

Newsletter 2 - April '99



Liebe LeserInnen,

die Reaktionen auf meinen ersten Newsletter zum Jahreswechsel waren sehr ermutigend! Und zahlreich: ich bekam Rückmeldungen von knapp 40% der AdressatInnen, die fast ausschließlich positiv waren. Herzlichen Dank!

Viele waren überrascht von der recht persönlichen Aufmachung des Newsletters, fanden dies mutig oder anregend. Kritik gab es auch, hauptsächlich am Layout (und dies zu Recht).

Einige KollegInnen waren im Zweifel, ob die Ehrlichkeit nicht unprofessionell wirken könne: sollte man zugeben, daß das Dasein der Selbständigen nicht immer Zuckerschlecken ist und auch nicht unbedingt Millionen einbringt?

Besonders erfreulich fand ich natürlich, daß der Newsletter so mancheN angeregt hat, über Möglichkeiten der Zusammenarbeit nachzudenken.

Hier also die Nr. 2: mit verbessertem Layout, mit einem neuen Titelthema und auf der Rückseite die Neuigkeiten aus meiner Arbeit - und wieder bin ich sehr gespannt auf Ihre Rückmeldungen!

Mit herzlichen Grüßen

PS:Fehlt Ihnen Newsletter Nr. 1? Kein Problem - bitte anfordern!

(Fortsetzung von S. 1)

Arbeiten in Europa

Die Bedeutung interkultureller Kompetenz...

...möchte ich an einem Beispiel aus meiner Praxis aufzeigen. Ein griechischer Textilbetrieb hat im Verlauf der Zusammenarbeit in EU-geförderten Projekten den Bedarf an einer Fortbildung für das mittlere Management an mich herangetragen. Es handelt sich um einen sehr modernen Betrieb, der die Weltspitze der Sportbekleidung beliefert, u.a. Nike, Adidas und Reebok. Wegen der internationalen Kundschaft arbeitet in der Verkaufsabteilung z.B. auch eine Deutsche.

Man produziert in Nordgriechenland nahe der türkischen Grenze aber auch in Bulgarien und Albanien. Dabei stellte man fest, daß sich das Wertesystem der MitarbeiterInnen dort stark unterscheidet und das griechische - Management damit schwer umzugehen weiß.

Aber es gibt noch mehr interkulturelle Herausforderungen, denn das Unternehmen hat KooperationspartnerInnen weltweit. Eine enge Zusammenarbeit gibt es insbesondere mit einem dänischen Textilbetrieb, der vom dortigen Arbeitsministerium als besonders innovativ bei der Veränderung der Arbeitsorganisation ausgezeichnet wurde. Es fanden bereits mehrere längere Austauschbesuche von Mitarbeiterinnen zwischen Dänemark und Griechenland statt. Damit man jedoch z.B. aus den Erfahrungen der dänischen PartnerInnen bei der Einführung von Gruppenarbeit tatsächlich lernen kann, müssen die kulturellen Differenzen beachtet werden. Gerade bei der Bedeutung sozialer Beziehungen im Arbeitsleben gibt es große Unterschiede zwischen Nord- und Südeuropa.

Schon ohne näher hinzusehen, kann sich sicherlich jedeR vorstellen, welcher Spagat zu bewältigen ist zwischen den Erwartungen von amerikanischen und deutschen KundInnen und Produktionsstätten in Albanien (auch ohne die aktuelle Kriegssituation). Das Management reagiert mit der Entwicklung eines "multicultural human resource development" auf die Herausforderungen, und ein Seminar "**Multicultural**

Communication" Ende Januar 1999 war der Auftakt.

Achtzehn MitarbeiterInnen des mittleren Managements, darunter eine Deutsche, eine Französin und eine Mitarbeiterin des dänischen Partnerbetriebes arbeiteten knapp zwei Tage mit einem Team (eine Dänin, eine Griechin und ich, die Deutsche) - zunächst an den Unterschieden der "**Business Culture**" der drei Länder.

(Fortsetzung auf der Rückseite)

Meine nächsten Termine:

- Am 20.4.99 veranstaltet das BIBB - Bundesinstitut für Berufsbildung, Berlin, eine Internationale Fachtagung "**Interkulturelle Kompetenz - Schlüsselqualifikation von Immigrantinnen**" und ich habe die Gelegenheit, eine Talkrunde mit ExpertInnen zu moderieren.
- Am 26.4.99 referiere ich beim Bezirksverband Saarbrücken der Europaunion zum Thema "**Arbeiten in Europa: Verständnis und Mißverständnis. Interkulturelle Kommunikation am Arbeitsplatz**". Europäisches Informationszentrum EIZ im Rathaus St. Johann, 20 Uhr
- Am 3./4.5.99 führe ich bei BBJ Potsdam ein zweitägiges Aufbauseminar "**Interkulturelle Kommunikation und transnationales Projektmanagement**" für MitarbeiterInnen in EU-geförderten Arbeitsmarkt - Projekten durch.

Am 5.5.99 lädt die Deutsche Telekom ins Hotel Mercure nach Saarbrücken zum Geschäftskundinnen Forum ein. Als Einleitung halte ich einen Vortrag zum Thema "**Kompetenzen für die Informationsgesellschaft**" und anschließend diskutieren die saarländische Ministerin für Wirtschaft und Finanzen, Christiane Krajewski, die Präsidentin des Landesarbeitsamtes Rheinland-Pfalz-Saarland, Eva Strobel, Frau Professor Dr. Margret Wintermantel von der Universität des Saarlandes und die Leiterin der Direktion Stuttgart der Deutschen Telekom über "**Neue Chancen für Frauen durch Multimedia und moderne Telekommunikation**". Danach gibt es noch Workshops zu Videoconferencing, Telearbeit, Telefonmehrwertdienste.

Nachdem ich einen kleinen Vortrag über die Essentials von "Intercultural Communication" gehalten hatte, war Schluß mit der Theorie und der ganze zweite Tag war der praktischen Auseinandersetzung mit Wertorientierungen gewidmet. Mit Hilfe von Übungen, Gruppendiskussionen und moderiertem Plenum fanden die TeilnehmerInnen heraus, inwiefern sich ihre Werte von denen ihrer KollegInnen unterscheiden (am wichtigsten: Aufrichtigkeit, Kommunikation, Konkurrenz, innere Harmonie, Leistung, Respekt).

Diese waren nun zur Unternehmenskultur in Beziehung zu setzen und vor dem Hintergrund der am Vortrag bearbeiteten "Business Culture" in den beteiligten Ländern zu reflektieren. Auch wenn dieses Seminar schon zu vielen Einsichten in interkulturelles Verständnis und Mißverständnis führte, hatten alle den Wunsch nach einem baldigen Follow-up!

Europäische Lernstile ?

Mehr und mehr Organisationen arbeiten in der EU und weltweit. Für diejenigen, die Trainings anbieten, ist es zunehmend wichtig, mit Lernstilen anderer Kulturen umgehen zu können. Im Rahmen von SIETAR Europa (Society for Intercultural Education, Training & Research) wurde eine elektronische Umfrage gestartet: Wie lernen die verschiedenen Kulturgruppen am besten? Welche Methoden können eingesetzt werden, um die Unterschiede zu erfassen und zu berücksichtigen?

Die Ergebnisse wurden im Februar beim SIETAR Kongreß in Trieste (I) präsentiert und werden im Tagungsband veröffentlicht. Ich habe mich in dieser Gruppe auf geschlechtsspezifische Lernstile konzentriert.



George Simons (USA/NL), Kathleen Dameron (USA/F) und A.R. (D)

Meine Aktivitäten

...und Themen sind vielfältig, daher können sie hier nur schlaglichtartig dargestellt werden - weitere Informationen gebe ich gerne auf Anfrage. Vielleicht entdecken Sie auch Ansatzpunkte für eine mögliche Zusammenarbeit? Oder sind Sie bei der Projektentwicklung in Vorbereitung auf die neuen EU-Förderprogramme? Ich biete Ihnen Unterstützung an!

Europabezogenes Verwaltungsmanagement

Im März hat dieser zweisemestrige berufsbegleitende Aufbau-Fernstudiengang an der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege in Berlin begonnen. Fünfundvierzig Studierende, die hauptberuflich im gehobenen oder höheren Verwaltungsdienst arbeiten, erwerben nun "*Kenntnisse und Fähigkeiten zur europäischen Dimension staatlichen Handelns*". Dabei geht es um Institutionelle Strukturen und Finanzierung der EU; Europäisches Recht, Förderprogramme und Finanzierungsinstrumente und - nicht zuletzt -interkulturelle Zusammenarbeit. Für das letztgenannte Modul habe ich Studienbriefe mit folgenden Themen erarbeitet:

- Grundlagen interkultureller Zusammenarbeit
- Selbst- und Fremdbild der Deutschen
- Intra- und interkulturelle Kompetenz
- Kulturelle Unterschiede im Arbeitsleben
- Nationale und europäische Identitäten

Nun bin ich gespannt: Werden die Studierenden das Tutoring in Anspruch nehmen? Werden sich weitere Fachhochschulen für diesen Studiengang interessieren?

Chancengleichheit

Schon im letzten Newsletter wurde über dieses EU - geförderte Projekt berichtet. Anfang des Jahres fanden ein nationales Treffen in Berlin und ein transnationales Seminar in Udine (I) statt, bei denen es um die Weiterentwicklung von Fortbildungsangeboten für Existenzgründerinnen ging.

Inzwischen gibt es aber auch Neuigkeiten im Saarland. Abgestimmt mit der Gründungsinitiative der Saarländischen Landesregierung START und in Kooperation mit der Stadt Homburg/Saar (VHS, Wirtschaftsförderung und Frauenbeauftragte) wurde ein sog. *niedrigschwelliges Beratungsangebot für Existenzgründerinnen* auf die Beine gestellt. Niedrigschwellig

bedeutet zum einen, daß es wohnortnah ist, aber auch, daß jede kommen kann, auch wenn sie noch kein ausgereiftes Konzept hat. Gegenstand des Beratungsgesprächs können neben den klassischen Themen der Existenzgründung auch Fragen der persönlichen und familiären Konsequenzen einer beruflichen Selbständigkeit sein, die gerade für Frauen häufig eine zusätzliche Hürde darstellen.

Christel Buchinger (Initiativen für Regionalentwicklung) berät kostenlos im Auftrag von *proInnovation* dienstags 13 Uhr bis 17.30 und freitags 8.30 bis 12.30 im Rathaus Homburg Am Forum. Termine können unter 06841 - 101208 vereinbart werden.

Ausblick

Nachdem beim Berliner EU-Gipfel im März die Agenda 2000 wenigstens in ihren Grundzügen verabschiedet wurde, ist das Bangen noch lange nicht vorbei, denn es ist unklar, ob der enge Zeitplan eingehalten und die Zustimmung des Europaparlaments noch in der alten Wahlperiode gegeben wird. Auch sind in Bezug auf die Zielgebiete und genauen Förderkonditionen noch keine Einzelheiten bekannt.

Dennoch werden überall in Europa bereits Initiativen zur Umsetzung ab Jahresbeginn 2000 ergriffen. Dies ist auch nötig, denn die Anforderungen werden immer höher, insbesondere an die Bildung lokaler und regionaler Partnerschaften und die Einbeziehung von Sozialpartnern und Nichtregierungsorganisationen (z.B. Umwelt- und Frauenorganisationen).

Seit 1988 bin ich ununterbrochen in EU-Programmen tätig und habe die verschiedensten Projekte (mit)entwickelt, durchgeführt, begleitet oder ausgewertet. Daher ist es spannend zu sehen, wie sich langsam eine abgestimmte Beschäftigungsstrategie von EU Institutionen und Mitgliedsstaaten herauschält.

Einfacher soll es werden, das haben alle Beteiligten über das neue Antragsverfahren gesagt. Schauen wir mal!